

*Proseminar*

## **Empirische Demokratieforschung**

### **1. Inhaltliche Schwerpunkte**

Kaum ein Begriff ist derartig vielschichtig und diffus wie der der Demokratie. Und nicht zu Unrecht lässt sich feststellen, dass die Frage nach dem Wesen von Demokratie wahrscheinlich ebenso oft verschieden beantwortet worden ist, wie sie gestellt wurde. Es herrscht ein Definitionspluralismus, der jeden Versuch der Vereinheitlichung scheitern lässt. Dennoch hat sich in der vergleichenden Politikwissenschaft ein Forschungsstrang etabliert, der sich als empirische Demokratieforschung bezeichnen lässt und der mit verschiedenen Konzeptionalisierungen von Demokratie arbeitet. Im Wesentlichen befasst sich die Demokratieforschung mit drei zentralen Fragestellungen: Wann liegt eine Demokratie vor und welche Typen von demokratischen Systemen gibt es? Was sind förderliche und hinderliche Bedingungen für das Entstehen, das Funktionieren und die Stabilität einer Demokratie? Welche Wirkungen haben Demokratien bzw. wie leistungsfähig sind sie?

Um diese Fragen beantworten zu können, lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung zunächst klassische theoretische Zugänge zum Demokratiebegriff kennen, darunter Robert Dahls *Polyarchie*-Konzept, Arend Lijphart *Patterns of Democracy*, Gabriel Almond und Sidney Verbas *Civic Culture* sowie Fritz Scharpfs *Komplexe Demokratietheorie*. Im zweiten Teil des Seminars werden empirische Arbeiten zum Vergleich und zur Evaluation von demokratischen Systemen behandelt, darunter die Studien von *Freedom House* sowie das Konzept der *Defekten Demokratie* von Wolfgang Merkel und Aurel Croissant..

### **2. Organisation des Seminars**

Das Seminar verlangt eine vergleichsweise hohe Leseleistung. In jeder Veranstaltung werden wir ausgewählte Texte besprechen, die in einem Seminarreader zusammengestellt werden. Aufgabe der Referenten wird es sein, die Texte zu strukturieren und zusammen mit dem Dozenten die Diskussion zu leiten. Für jede Stunde wird es einen Basistext geben, der von allen Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern zu lesen ist. Die Referentinnen und Referenten erhalten zusätzlich zum Basistext einen weiteren Aufsatz, der es ihnen ermöglicht, mit dem Seminarleiter die Veranstaltung zu strukturieren. Sitzungen werden ab Anfang Oktober nach Rücksprache vergeben. Grundsätzlich ist der Arbeitsaufwand in den ersten Sitzungen deutlich geringer als gegen Ende des Semesters.

### **3. Leistungsnachweis**

Für den Scheinerwerb ist neben der Gestaltung einer Sitzung mit dem Seminarleiter eine Hausarbeit im Umfang von ca. 15 – 20 Seiten oder wahlweise die Anfertigung von acht zweiseitigen Essays (ca. 700 Wörter) zu den Texten erforderlich. Sinn der Essays ist es, die Exzerprierfähigkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu stärken, d.h., es soll geübt

werden, wissenschaftliche Texte in eigenen Worten zusammenzufassen, einzuordnen und zu bewerten.

#### **4. Einführende Literatur**

Die Einführungen von Manfred Schmidt und Jean Grugel sind für die Grundstudiumslektüre sehr gut geeignet und werden daher zum Kauf empfohlen.

Schmidt, M. G. (2000): *Demokratiethorien*. 3. Aufl. Wiesbaden.

Grugel, J. (2002): *Democratization. A Critical Introduction*. Houndsmill und Basingstoke.

Dahl, R. (1998): *On Democracy*. Yale.

#### **5. Die Sitzungen im Einzelnen**

##### **Sitzung I: Einführung (19.10.2005)**

##### **Sitzung II: Minimalkonzeptionen von Demokratie (26.10.2005)**

*Referentinnen: Ingrid Czepelczauer / Blanka Regeny*

*Basistext:*

Dahl, Robert (1998): *On Democracy*. New Haven: Yale University Press, Kapitel 4 und 8.

*Leitende Fragestellungen:*

- Wie definiert Dahl Demokratie?
- Was versteht Dahl unter einem „idealen demokratischen Prozess“?
- Was versteht Dahl unter einer Polyarchie und wozu entwickelt er dieses Konzept?
- Welches sind nach Dahl die Minimalkriterien einer Demokratie?

*Fragestellung für den Essay:*

- Beschreiben Sie Dahls Minimalkriterien einer Demokratie und diskutieren Sie, in wie weit diese Kriterien im politischen System Deutschlands verwirklicht worden sind.

*Referententext:*

Zipfel, Horst C. (1982): *Demokratiethorie zwischen Norm und Wirklichkeit: Das Polyarchie-Konzept Robert A. Dahls*. In: *Zeitschrift für Politik*. Jg. 29, Nr. 4, S. 376-402.

##### **Sitzung III: Legitimität als demokratiethoretische Schlüsselkategorie (02.11.2005)**

*Referentin: Claudia Hippel*

*Basistext:*

Scharpf, Fritz (1999): *Regieren in Europa. Effektiv und demokratisch?* Frankfurt/Main: Campus, Kapitel 1 (S. 16-46).

*Leitende Fragestellungen:*

- Was versteht man unter Legitimität? Welche Formen von Legitimität gibt es?
- Was meint Scharpf mit Input-orientierter Legitimation?
- Was meint Scharpf mit Output-orientierter Legitimation?
- Warum bezeichnet Scharpf Demokratie im Kapitalismus als „prekäre Symbiose“?

*Fragestellung für den Essay:*

- Welche Anforderungen ergeben sich für die Demokratietheorie, wenn man Scharpfs Überlegungen zum Ausgangspunkt nimmt?

*Referententext:*

Mandt, Hella (1995): Legitimität. In: Nohlen, Dieter (Hrsg.): Lexikon der Politik. Band 1: Politische Theorien, S. 284-298.

#### **Sitzung IV: Zur Theorie demokratischer Elitenherrschaft (9.11.2005)**

*Referent: Sebastian Weiße*

*Basistext:*

Stammer, Otto (1975): Das Elitenproblem in der Demokratie. In: Röhrich, Wilfried (Hrsg.): „Demokratische“ Elitenherrschaft. Traditionsbestände eines sozialwissenschaftlichen Problems. Darmstadt: WBG, S. 192-224.

*Leitende Fragestellungen:*

- Welche Arten von Eliten gibt es?
- Wie lassen sich Eliten empirisch untersuchen? Welche Ansätze gibt es?
- Warum stellen Eliten für die Demokratietheorie ein Problem dar?
- Welche Funktionen nehmen Eliten in modernen Demokratien ein?

*Fragestellung für den Essay:*

- Was versteht Stammer unter dem „Elitenproblem der Demokratie“?

*Referententext:*

Kaina, Viktoria (2004): Was sind Eliten? In: Gabriel, Oscar W./Neuss, Beate/Rüther, Günther (Hrsg.): Konjunktur der Köpfe? Eliten in der modernen Wissensgesellschaft. Düsseldorf: Droste Verlag, S. 16-24.

#### **Sitzung V: Das Vetospieler-Theorem (16.11.2005)**

*Referenten: Sy Vuong Tien / Alwin Schrittwieser*

*Basistext:*

Tsebelis, George (2002): Veto Players. How Political Institutions work. New York/Princeton: S. 1-9, 17-45, 61-63.

*Leitende Fragestellungen:*

- Wie definiert Tsebelis den Begriff Veto-Spieler?
- Welchen Einfluss hat die Zahl der Veto-Spieler auf die Stabilität eines politischen Systems?
- Welche Arten von Veto-Spielern lassen sich unterscheiden und welchen Einfluss haben sie auf die Stabilität politischer Systeme?
- In welchem Verhältnis stehen Veto-Spieler untereinander?

*Fragestellung für den Essay:*

- Welche Veto-Spieler lassen sich im politischen System der Europäischen Union ausmachen und wie ist ihr Verhältnis untereinander?

*Referententext:*

Kaiser, André (1998): Vetopunkte der Demokratie. Eine Kritik neuerer Ansätze der Demokratietypologie und ein Alternativvorschlag. In: Zeitschrift für Parlamentsfragen, Jg. 29, S. 525-541.

**Sitzung VI: Kultur und Struktur als analytische Kategorien empirischer Demokratieforschung (23.11.2005)**

*Referentin: Gwénola de Coutard*

*Basistext:*

Kaase, Max (1995): Demokratie im Spannungsfeld von politischer Kultur und politischer Struktur. In: Link, Werner/Schütt-Wetschky, Eberhard/Schwan, Gesine (Hrsg.): Jahrbuch für Politik. Jg. 5, S. 199-220.

*Leitende Fragestellungen:*

- Was versteht man unter democratic design?
- Welche Befunde macht Kaase für das Spannungsverhältnis von politischer Kultur und politischen Strukturen aus?
- Was sind die wichtigsten Determinanten der Struktur einer Demokratie?
- Was versteht man unter majoritären und konsensuellen Demokratien?
- Was versteht man unter Korporatismus?

*Fragestellung für den Essay:*

- Die Bundesrepublik Deutschland wird in der Politikwissenschaft häufig als konsensorientiert beschrieben. Verdeutlichen Sie dies, indem Sie die Grundzüge des deutschen Korporatismus skizzieren.

*Referententext:*

Merkel, Wolfgang (1994): System oder Akteur: gibt es einen Königsweg in der politikwissenschaftlichen Transformationsforschung? In: Merkel, Wolfgang (Hrsg.) Systemwechsel, Bd. 1: Theorien, Ansätze und Konzeptionen der Transitionsforschung, Opladen 1994, S. 303-333.

**Sitzung VII: Funktionsvoraussetzungen der Demokratie (30.11.2005)**

*Referentin: Laurie Mcreant*

*Basistext:*

Przeworski, Adam et al. (1996): What makes Democracies endure. In: Journal of Democracy. Vol. 7, Nr. 1, S. 39-55.

*Leitende Fragestellungen:*

- Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit ein demokratischer Transformationsprozess gelingen kann?
- Welche Rolle spielen demokratische Traditionen?
- Welche externen Faktoren gibt es und welchen Einfluss haben sie auf den Transformationsprozess?
- Welche Rolle spielen ökonomische Faktoren?

*Fragestellung für den Essay:*

- Transformationsforschung sei in etwa so leicht zu betreiben, wie einen Pudding an die Wand zu nageln, lautet eine verbreitete Kritik an dieser politikwissenschaftlichen Teildisziplin. Welche Gründe sprechen für diesen Einwand?

*Referententext:*

Schmidt, Manfred (2000): Demokratietheorien. 3. Aufl. Opladen: Leske und Budrich, Kapitel 3.8 (S. 438-460)

### **Sitzung VIII: Methoden und Indizes der empirischen Demokratieforschung (07.12.2005)**

*Referenten: Simon Drath und Sonja Grave*

*Basistext:*

Lauth, Hans-Joachim (2004): Demokratie und Demokratiemessung. Eine konzeptionelle Grundlegung für den interkulturellen Vergleich. Wiesbaden: VS Verlag, Kapitel 3.2 (S. 297-318).

*Leitende Fragestellungen:*

- Welche Ansätze der Demokratiemessung gibt es?
- Welches Demokratieverständnis liegt ihnen zugrunde?
- Wie sind sie operationalisiert?
- Wie aussagekräftig sind ihre empirischen Befunde?

*Fragestellung für den Essay:*

- Welchen praktischen Nutzen bringen Verfahren der Demokratiemessung der Politikwissenschaft?

*Referententext:*

Schmidt, Manfred (2000): Demokratietheorien. 3. Aufl. Opladen: Leske und Budrich, Kapitel 3.6 (S. 389-423)

### **Sitzung IX: Huntingtons Wellentheorie auf dem Prüfstand (14.12.2005)**

*Referentin: Sonja Petersen*

*Basistext:*

Grugel, Jean (2002): Democratization. A critical Introduction. London: Routledge, Kapitel II (S. 32-45)

*Leitende Fragestellungen:*

- Was sind die Grundlagen der Wellen-Theorie Huntingtons?
- Welche „Demokratiewellen“ lassen sich identifizieren? Wann fanden sie statt?
- Welche Faktoren sind laut Huntington ursächlich für die „Dritte Welle“?
- Welche Aussagen lassen sich für die Entwicklung der Demokratie im internationalen System treffen?
- Welche Rahmenbedingungen begünstigen die Entstehung demokratischer Systeme?

*Fragestellung für den Essay:*

- Umreißen Sie Stärken und Schwächen der Wellen-Theorie!

*Referententext:*

Thränhardt, Dietrich (2003): Die Ausbreitung der Demokratie und der demokratischen Weltordnung. In: Kevenhörster, Paul/Thränhardt, Dietrich (Hg.): Demokratische Ordnungen nach den Erfahrungen von Totalitarismus und Diktatur. Münster: LIT-Verlag, S. 11-27.

**Sitzung X: Patterns of Democracy (21.12.2005)**

*Referentin: Silke Hofmann*

*Basistext:*

Lijphart, Arend (1999): Paterns of Democracy. New Haven: Yale University Press, S. 1-21 & 31-41.

*Leitende Fragestellungen:*

- Welche Dimension demokratischer Systeme unterscheidet Lijphart?
- Welche Charakteristika kennzeichnen das Westminster-Modell der Demokratie?
- Welche Charakteristika kennzeichnen das Konsens orientierte Modell der Demokratie?
- Weshalb bezeichnet Lijphart Konsens orientierte Demokratien als die „kinder and gentler form of democracy“?

*Fragestellung für den Essay:*

- Lijphart ergreift in seinem Buch „Patterns of Democracy“ offen Partei für die Konsens orientierte Demokratie. Teilen Sie seine Einschätzung?

*Referententext:*

Lijphart, Arend (1999): Paterns of Democracy. New Haven: Yale University Press, S. 275-300.

**Sitzung XI: Freedom House (11.01.2006)**

*Referentin: Deborah Schindel*

*Basistext:*

Freedom House (2005): Civic Power and Electoral Politics. A Report from Freedom House. Im Internet: [www.freedomhouse.org](http://www.freedomhouse.org).

*Leitende Fragestellungen:*

- Was ist der Freedom House Index?
- Wie wird er operationalisiert?
- Welche Indikatoren untersucht er?
- Welche regionalen Trends lassen sich in den vergangenen Jahren ausmachen?

*Fragestellung für den Essay:*

- Entwickeln Sie eine Fragestellung für eine politikwissenschaftliche Abschlussarbeit, in der Sie mit Daten aus dem Freedom House Index arbeiten könnten.

*Referententext:*

Gaber, Rusana (2000): Demokratie in quantitativen Indizes. Ein mehr- oder eindimensionales Problem? In: Lauth, Hans-Joachim/Pickel, Gert/Welzel, Christian (Hrsg.):

Demokratiemessung. Konzepte und Befunde im internationalen Vergleich. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 112-131.

## **Sitzung XII: Das Konzept der defekten Demokratie (18.01.2006)**

*Referent: Adriaan Landman*

### *Basistext:*

Croissant, Aurel/Thiery, Peter (2000): Defekte Demokratie: Konzept, Operationalisierung und Messung. In: Lauth, Hans-Joachim/Pickel, Gert/Welzel, Christian (Hrsg.): Demokratiemessung. Konzepte und Befunde im internationalen Vergleich. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 89-111.

### *Leitende Fragestellungen:*

- Wann kann man von einer defekten Demokratie sprechen?
- Welche Indikatoren für Defekte entwickeln die Autoren?
- Welche Typen defekter Demokratien lassen sich unterscheiden?
- Wie lassen sich defekte Demokratien messen?

### *Fragestellung für den Essay:*

- Ordnen Sie eine beliebige Ihnen bekannte defekte Demokratie in das Typenschema defekter Demokratien (S. 102/92) ein.

### *Referententext:*

Merkel, Wolfgang/Croissant, Aurel (2000): Formale und informale Institutionen in defekten Demokratien. In: Politische Vierteljahresschrift. Nr. 1, S. 3-30.

## **Sitzung XIII: Politische Kultur & Civic Culture (25.01.2005)**

*Referentin: Yvonne Pfeiffer*

### *Basistext:*

Almond, Gabriel/Verba, Sidney (1963): The Civic Culture. Political Attitudes and Democracy in Five Nations. Princeton: Princeton University Press, S. 3-36.

### *Leitende Fragestellungen:*

- Was versteht man unter Civic Culture?
- Was versteht man unter „cognitive orientation“, „affective orientation“ und „evaluational orientation“?
- Welche Arten der politischen Kultur lassen sich unterscheiden?
- Welchen Stellenwert nimmt die Political Culture in der Civic Culture ein?

### *Fragestellung für den Essay:*

- Wie schätzen Sie die Civic Culture der Studierenden der Politikwissenschaft in Münster ein?

### *Referententext:*

Fuchs, Dieter (2002): Das Konzept der politischen Kultur: Die Fortsetzung einer Kontroverse in revisionistischer Absicht. In: Fuchs, Dieter/Roller, Edeltraud/Wessels, Bernhard (Hrsg.): Bürger und Demokratie in Ost und West. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 27-49.

## **Sitzung XIV: Neuere Ansätze – The Quality of Democracy (01.02.2006)**

*Referentin: Helene Banner*

### *Basistext:*

Diamond, Larry/Morlino, Leonardo (2004): The Quality of Democracy. Stanford. [= Working Paper Nr. 20 des Center on Democracy, Development, and The Rule of Law am Stanford Institute on International Studies]

### *Leitende Fragestellungen:*

- Welche Dimensionen unterscheiden die Autoren in ihrem QoD-Konzept?
- Welches sind die einzelnen Messgrößen?
- Wann kann man von qualitativ hochwertiger Demokratie sprechen?
- Was versteht man unter Responsivität?

### *Fragestellung für den Essay:*

- Das QoD-Konzept ist in der Politikwissenschaft aufgrund seiner hohen Normativität heftig umstritten. Stimmen Sie in den Chor der Kritiker ein oder verteidigen Sie das Konzept!

### *Referententext:*

Andreev, Svetlozar A. (2005): Conceptualising and Measuring the Quality of Democracy. London [Paper präsentiert im Rahmen der ECPR Joint Session Granada, 7-11 April 2005, Session 9: The Quality of Democracy].

## **Sitzung XIV: Zusammenführung der Seminarergebnisse (08.02.2006)**

*Referenten: Guido Goldschmidt, Daniel Meyer und Cornelia Schröder*

### *Basistext:*

Norris, Pippa (1999): Introduction: The Growth of Critical Citizens? In: Dies. (Hrsg.): Critical Citizens. Global Support for Democratic Government. Oxford: Oxford Univ. Press, S. 1-29.

### *Referententext:*

Europarat (2004): The Future of Democracy in Europe. Trends, Analyses, and Reforms. Straßbourg: Council of Europe Publishing.

Für die abschließende Sitzung wird keine Fragestellung für einen Essay angeboten. Wir werden versuchen, die Ergebnisse des Seminars zusammenzuführen und auf der Grundlage des Textes von Pippa Norris zu diskutieren.